Europäisches Naturschutzjahr 1970 — eine Aufgabe auch für die Jugendverbände

©Akademie d. Wissenschaften Wien; download unter www.biologiezentrum.at

Das Europäische Naturschutzjahr 1970 zwingt uns alle, deren Lebensraum durch die fortschreitende Zivilisation und einen oft falschverstandenen „Fortschritt" auf das äußerste bedroht ist, zu einer Auseinandersetzung mit den Fragen des Natur- und Landschaftsschutzes. Jedem Menschen muß klarwerden, daß die Welt im Zeitalter der Technik zu einer unteilbaren Schicksals- und Lebensgemeinschaft zusammenwächst und sich die Menschen der Verantwortung für ihre Taten, die mittel- oder unmittelbar Leben, Gesundheit und Existenz des Nächsten beeinflussen, bewußt sein müssen. Und so sind es nicht immer die großen Sünden, die unseren Lebensraum bedrohen; oft ist gerade die Summe vieler einzelner unbedachter Handlungen weitaus verderblicher.

Im Rahmen dieser Erziehungsarbeit kommt der Tätigkeit der Jugendverbände eine besondere Bedeutung zu, insbesondere um dem Jugendlichen die weltweite Bedeutung dieser Fragen klarzumachen. Selbstverständlich können sich die Mitarbeit und die Mithilfe nur auf überschaubare Aktionen beschränken, die den Jugendverband finanziell auch nicht sehr belasten dürfen. Nehmen wir als deutlichstes Beispiel die Verschmutzung der Landschaft:

Bedenkenlos hinterläßt der der Natur weitgehend entfremdete Großstadtmensch die Abfallprodukte der Zivilisation, nicht wissend, daß diese Produkte von der Natur nur sehr schwer abgebaut werden können. Hier schafft eine Müllsammelaktion Abhilfe, die sich auf Wälder, Wanderwege, Rastplätze, Bäche und Berggipfel konzentrieren kann. Nach Rücksprache mit der zuständigen Handelskammer wird man vielleicht auch erreichen, daß sich für den Abtransport des Mülls ein Frächter bereit erklärt; allerdings muß vorher geklärt sein, wo man den Müll deponieren kann. Das Aufstellen und die Entleerung von Abfallkübeln wäre schließlich eine Tat, die eine weitere Verschmutzung verhindern würde. In eine solche Reinigungsaktion könnte man auch die wild angebrachten Wahl-, Veranstaltungs- und Zirkusplakate einbeziehen, die oft jahrelang nach dem Ereignis ein allerdings ärgerliches Zeugnis ablegen.

Erholungsuchende Gäste freuen sich sicher auch, wenn die Wanderwege in der Umgebung markiert, gepflegt und mit Rast- und Aussichtsplätzen versehen sind. Eine kleine Begehung kann oft Wunder wirken und die manchmal bestehenden, aber nicht betreuten Fußwanderwege zu neuem Leben erwecken. Wo diese nicht bestehen, bietet die Anlage neuer Wege ein reiches Betätigungsfeld, wobei auch an die Errichtung von Wald- und Naturlehrpfaden gedacht werden sollte.

Auch bei der Pflege von Naturdenkmälern, Aufforstungen, Böschungsbegrünungen und den Erhebungen zum österreichischen Landschaftsinventar kann eine Jugendgruppe tatkräftig mitwirken.

Besonders wichtig ist die Werbung und Aufklärung für alle Schichten der Bevölkerung, Schaukästen und Auslagen bieten reiche Gestaltungsmöglichkeiten.

Zeichen-, Foto-, Aufsatz- und Redewettbewerbe zwingen zur Beschäftigung mit diesen Themen und bieten durch ein gewisses Konkurrenzmoment auch die Möglichkeit einer Zusammenarbeit mit anderen Organisationen.

Straßensammlungen, der Verkauf von Spendenmarken, Abzeichen, Postkarten, Kalendern, Lesezeichen und Naturschutzhandbüchern schafft die finanzielle Grundlage für Ankauf oder Pacht von Naturschutzgebieten, für einzelne Aktionen oder einmalige Investitionen.

In Zusammenarbeit mit der Landesaufsicht der jeweiligen Berg- oder Naturwacht gibt sich vielleicht auch eine Unterstützung beim Schutz gefährdeter Tier- und Pflanzenbestände; für die als Schädlingsvertilger so nützlichen Singvögel können Nistkästchen gebastelt und aufgestellt

werden, und im Winter helfen Vogel- und Wildfütterungen mit, unsere Tierwelt zu erhalten.

Um zu erreichen, daß diese Aktionen auch nach dem Jahre 1970 fortgeführt werden, sollte der Schulung der eigenen Mitarbeiter besonderes Gewicht beigemessen werden. Naturschutzseminare, naturkundliche Lehrgänge, Kurse und Lager für Naturbeobachtung, Vorträge über Naturschutz und Exkursionen in Natur- und Landschaftsschutzgebiete sowie der Besuch der Österreichischen Naturschutzausstellung helfen mit, Verständnis für die vielfältigen Fragen, Probleme und Aufgaben des Natur- und Landschaftsschutzes zu finden.

Selbstverständlich sollen alle diese hier aufgeführten Aktionen, die bloß einen Bruchteil der Möglichkeiten darstellen, nur in Zusammenarbeit mit dem örtlichen Naturschutzbeauftragten durchgeführt werden. Für weitere Auskünfte stehen die Landesgruppen und die Bundesgeschäftsstelle des ÖNB in Graz, Hamerlinggasse 8, gerne zur Verfügung.

Die Regionalplanung: das Herzstück der europäischen Zusammenarbeit

Regionalplanung bedeutet in Wirklichkeit planende Gestaltung unserer Gesellschaft schlechthin. Alle Aspekte des menschlichen Lebens (Wirtschaft, Erziehung, Wohnungswesen, Freizeit) sind innerhalb einer Provinz, eines Landes und selbst einer Gruppe von Ländern eng miteinander verknüpft. Will man sie harmonisch aufeinander abstimmen, ist erheblich mehr erforderlich als nur eine einfache Wirtschaftsplanung.

Geschichte:

Während Tausenden von Jahren war das Leben des Menschen auf unserem Planeten vor allem durch die Notwendigkeit geprägt, die nackte Existenz zu sichern. Die industrielle Revolution ließ eine neue Gesellschaft entstehen; jedoch war der Umwandlungsprozeß durch eine brutale und ungezügelte Expansion gekennzeichnet, die keine Rücksicht auf die Umwelt nahm. Erst nach dem Zweiten Weltkrieg begann man, die unheilvollen Folgen dieser ungesteuerten Entwicklung wahrzunehmen und die Bedeutung einer den ganzen europäischen Kontinent erfassenden systematischen Regionalplanung zu erkennen.

Seit seiner Gründung bemüht sich der Europarat, die gemeinsam einzuschlagenden Wege zu erforschen, die durch die Bevölkerungsexplosion, die Verstädterung, das Ansteigen des Lebensstandards, die Schnelligkeit der Verkehrsverbindungen und die gegenseitige Abhängigkeit der Gemeinschaften vorgezeichnet werden. Die Beratende Versammlung hat die Regionalplanung als einen ihrer vier großen Tätigkeitsbereiche herausgestellt.

Eine tiefgehende Umwandlung der Gesellschaft

Bevölkerungsdruck

Die Zahlen sind gut bekannt und sprechen eindringlicher als viele Worte. Um das Jahr 1800 zählte Europa kaum 200 Millionen Einwohner, hundert Jahre später hatte sich diese Zahl verdoppelt und gegen 1950 bereits verdreifacht. Während noch im letzten Jahrhundert durchschnittlich zwei Generationen gleichzeitig auf unserem Kontinent lebten (eine Generation = 20 Jahre), drängen sich heute dort drei Generationen zusammen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Natur und Land (vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz)

Jahr/Year: 1970

Band/Volume: 1970_1-2

Autor(en)/Author(s): Anonym

Artikel/Article: Europäisches Naturschutzjahr 1970 - eine Aufgabe auch für die Jugendverbände. 50-51